

Berlin, 20. 8. 86.

Verehrter Freund,

Mit Befürzung lese ich die Mittheilung über den Zustand Ihrer Frau Gemahlin. Gabe Gott, daß es sich nicht zu schlimmem entwickelt, sondern sich bald bessert!

Daß Sie unter diesen Umständen nicht zum Arbeiten kommen, begreife ich. Mit Trauer freilich muß ich es bemerken, daß aus der Jahrgang 1886 ohne einen Beitrag von Ihnen abgepfloßen werden muß. Lassen Sie mich hoffen, daß Ihre Arbeit den nächsten Jahrgang eröffnen wird.

Ich möchte vor schlagen, an Ihre Stelle die Arbeit von Schwastz über die Frottole im 15. Jahrhundert testen zu lassen. Es ist unter die einzige größere Arbeit, die ganz vollendet vorliegt. Kritischer wie bisher gewöhnlich ist sie doch inhaltlich reich, bringt neue Aufschlüsse und behandelt, wie ich glaube, den Gegenstand schöpferisch. Wenn Sie einverstanden sind, besuche ich wohl nicht noch besonders an Adler zu schreiben?

Es freut mich, daß Sie in Betreff Rüchmanns meine Ansicht



beitreten wollen. Ich glaube, wir verstehen Sie am richtigsten. Ubrigens  
wissen Sie ja, wie ich über ihn urtheile. Ich sehe auch nicht voraus,  
dass er ein häufiger Mitarbeiter sein wird; vermuthlich hat er  
bei diesem einen Beitrage sein Bewenden. Um Abänderung der einen  
Stelle möchte ich ihn deshalb ersuchen, weil in demselben Texte Haupt-  
Arbeit über die Lieder der Bella-Kula-Indianer erscheint. Es  
würde <sup>sehr</sup> dankbar sein, wenn wir diese Arbeit drucken und  
zugleich einen andern Schriftsteller erklären lassen, dergleichen sei ma-  
nigfaltig. Meinem Sie nicht?

Für Ihre freundliche Absicht, mich zu sich einzuladen, danke  
ich herzlich und komme über ein ander Mal nach. Jetzt  
gehe ich also nach Weingarten (Adresse nicht bestimmt) und komme  
am 15. Sept. wieder. Briefe erreichen mich immer unter meiner  
Berliner Adresse. —

Der junge Wiener, von dem ich Ihnen schrieb, und der völlig  
gesund schien, hat Blutspüinge gehabt und liegt auf dem Tod.  
Medita vita in morte suavis! Mir war er durch sein Talent  
und seine Liebenswürdigkeit werth und theuer geworden. Hier  
wird eine vermuthlich bedeutende wissenschaftliche Kraft vor der  
Zeit der Blüthe gebothen.

Möge bei Ihnen sich bald alles ganz gutem werden! Mit den  
besten Wünschen, auch von meiner Frau, an Sie und Ihr Haus  
Ihre treue ergebene  
Philipp Spitta.